



Heide Loisel

## Weit entfernt dem Liebeslied

Beziehungsgedichte mit Illustrationen von Helga Lauth

Edition Doppelpunkt; ISBN 978-3-85273-214-5

„Dieses Wort – dieses eine Wort / LIEBE / ist nicht zu beschreiben / in allen Facetten, / allen Möglichkeiten / und Blickwinkeln / des jeweiligen Betrachters.“ Diese Einschränkung macht Heide Loisel schon im ersten Gedicht mit dem Titel *Prolog*, und sie begründet damit wohl auch den Titel, den sie ihrem neuen Gedichtband gegeben hat. Die folgenden, in schöner lyrischer Sprache verfassten Texte sind dann in sechs Kapitel gegliedert, die in der Überschrift das jeweilige Leitmotiv ankündigen.

Im ersten Kapitel *Entblößung* erkennt der Leser schon, dass er es hier mit sehr persönlichen Gefühlen und Reflexionen zu tun bekommt, „... wenn ich / Gedichte schreibe / ziehe ich mich / eigentlich aus ...“, und dass das Nachdenken über die Liebe immer auch im Erkennen von Ambivalenzen besteht:

### **Kuschelzweisamkeit**

*das Wundersame an der Liebe  
auf der Suche nach dem Du  
ist Auseinandersetzung  
mit mir und dir zu leben  
im Dickicht eines Unterholzes  
ist Kuschelzweisamkeit  
das Herz mit Pfeil in Rinden  
der eigenen Schmerzhaftigkeit geritzt  
ist Selbstauflösung  
das Wundersame an der Liebe ist  
Herz und Pfeil und Schmerz  
zu genießen*

Im Abschnitt *Vollmond* werden vielfältige – nicht nur durch den Mond verursachte – Irritationsmöglichkeiten beschrieben, die Liebenden das Leben schwer machen.

### **Verrat**

*Drachenblutgeheimnis  
in Zwischenmenschlichem  
aufgespießt  
vom Stiergehörn  
niemand  
verrät sich selbst  
nur ich blöde Kuh  
gebe meine  
Schwachpunkte preis –  
meine Dummheit  
geht auf keine Kuhhaut  
du fädelst  
meine wundesten Stellen  
auf deine Hörner  
und stößt damit  
in meinen Rücken –  
in das vom Lindenblatt  
gezeichnete Mal*

*Schattenspiele* könnte man als das Lecken noch nicht verheilter Wunden interpretieren: „... stolz aber / stolperte ich / über deine / schmeichelnden Worte ...“ oder „... als ich glaubte / zu schweben / hat mich ein Schlagloch / verschlungen ...“; *Du und ich* spricht das Spannungsfeld des Gebens und Nehmens direkt an: „... fliege mein Herz / doch verlasse mich nicht / wenn du dich ver-schenkst ...“.

Im Kapitel *Aber mein Herz gestohlen* stehen diese schönen Verse:

### **Unter Eis**

*im blauen Eis  
wie Lichtpunkte  
gefangen die Tränen  
des vergangenen Sommers*

*flüssiger Schmerz  
in die Erstarrung  
erkalteter Worte  
gezwungen*

*Sinn wäre greifbar  
wenn wärmend eine  
Fingerkuppe versuchte  
das Salz zu verkosten*

Im letzten Abschnitt *Bin weit entfernt dem Liebeslied* wird schließlich eine Gewichtung des Schönen und des Schmerzhaften versucht, und man leidet mit der Autorin mit, wenn es heißt: „... nur eine Spottdrossel / zwitschert verzweifelt / ihr Lied / für mich ...“ oder wenn die

resignierende Erkenntnis die Oberhand gewinnt: „... Erwartungshaltung / ist möglich / aber / gefragt ist eher / Selbstaufgabe als / Selbsterhaltung“.

Doch das letzte Gedicht dieses Bandes bringt den so vielfältig ausgedrückten Widerspruch von Liebe und Verrat zu tröstlicher Synthese:

### **Beschwörung**

*halt an mein Herz  
und hör nicht mehr  
auf diese  
alte graue Mär  
auf den Gesang des  
ewig Unerfüllten  
hör auf den Quell  
der reinen Lebensfreude  
auch du hast einst  
aus ihm getrunken  
du kannst ihn  
wieder finden  
du nur du allein  
mein Herz*

Wer immer nach einer großen Enttäuschung das Wagnis der Liebe erneut einzugehen bereit ist, wird aus diesen Gedichten gleichzeitig Ermutigung und die Anregung zur Vorsicht herauslesen.

Py